

4/2022



ERWACHSENEN

aber ausgewachsen?

INHALT

<p>3 Liebe Leser*innen <i>Holger Vowinkel</i></p> <p>4-5 Titelthema Wann ist man erwachsen? <i>Corinna Unser</i></p> <p>6-7 Gedicht Zukunft <i>Marion Geyer</i></p> <p>8-9 Theorie & Praxis Was Erwachsene von Kindern lernen können <i>Marion Geyer</i></p> <p>10-11 Lifestyle Was wäre dein Beruf im Mittelalter gewesen? <i>Joachim Jahn</i></p> <p>12-13 Kaffeetrinken mit Ed Wapsi <i>Guus Oosterbaan & Niels Popkema</i></p>	<p>14 Schlossgespenst Erwachsen werden kann noch warten <i>JAR</i> Erwachsen werden ist nicht einfach <i>Anonym</i> Der Krasse Typ <i>JW</i> Wachsen Erwachsen Ausgewachsen <i>Gedicht von ACH, LAG und NAV</i> Erwachsen werden.. <i>EIZ</i></p> <p>21 - 29 Abschluss- & Anschlussworte <i>Corinna Unser</i> Unser Vorstand Unser Beirat</p> <p>30 Sketch zur Adventsfeier im GSB <i>Foto aus der Theaterszene</i> <i>"Einblick in den Augenblick"</i></p> <p>31 Impressum</p> <p>32 Weihnachtsgruß</p>
--	--

VORWORT

Liebe Lesende dieser letzten Ausgabe unseres Vereinsmagazins,

es ist ein Thema wie passend zu der aktuellen Entwicklung bei teenex: erwachsen werden. Unsere bewährten Autor*innen geben viel Persönliches dazu zum Lesen und zum Denken.

Teenex begann als eine inspirierte Idee von den Gründern Ann und Peter Stoker aus England. Sie entwickelten ein Programm zur nachhaltigen Suchtprävention aus verschiedenen Ansätzen der sozialen Arbeit. Es fanden spezielle Seminare von Jugendlichen, für Jugendliche statt, die sehr wirkungsvoll an den Sehn-Süchten der Menschen arbeiteten. Eine hilfreiche lebendige Gemeinschaft aus ehemaligen Teilnehmenden entstand. Eine Kooperation mit dem Träger pad e.V. in Berlin brachte das Konzept nach Deutschland, wo Corinna es kennenlernen durfte, und begeistert daraus deutschsprachige teenex-Camps entwickelte, diese als Bundesmodellprojekt 3 Jahre lang von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung finanzieren und evaluieren ließ und zusammen mit Axel zu einer Diplomarbeit ihres gemeinsamen Studiums der Sozialarbeit ausbauten. Das war die „Kinderstube“, in der viele solcher 6-tägigen Seminare stattfanden und aus der viele engagierte Jugendliche hervorgingen, die solch eine Art des miteinander Lernens und Seins weiterentwickeln wollten. Aus dieser sorglosen Zeit des Modellprojekts ging es in die Schule der Eigenständigkeit.

Mit der Gründung eines Vereins wurden die Grundlagen für die weitere Finanzierung der teenex-Camps geschaffen und mit einer Familien-Sozialarbeit auf der Basis der teenex-Prinzipien erweitert. Viele Jahre gab teen-aid nicht nur Famili-

en und Jugendlichen Inspiration, Mut und Hilfe zur Selbsthilfe, sondern ließ auch viele Mitarbeitende in der gemeinsamen hochqualifizierten und wertschätzenden Arbeitsatmosphäre wachsen, reifen und sich reflektieren. Mit der Übernahme des Seminarhotels Gutsschloss Blossin (ehemals Berliner Wasserbetriebe) und der Gründung einer stationären Jugendeinrichtung unter den gleichen Prinzipien der teenex-Ideen war die Perspektive vorgezeichnet. Es folgte eine arbeitsreiche und anstrengende Phase des Reifens. Es sollte durch die Verbindung der ambulanten und der stationären Jugendarbeit und der Bildungsarbeit das gesammelte Wissen und Können gebündelt und auf einer ökonomisch stabilen Basis eine Zukunftsabsicherung für diesen so wertvollen Bereich „Jugendliche für ein selbstbestimmtes Leben“ geschaffen werden. Mit großem Auf und Ab und vielen „Zitterpartien“ auf dem ökonomischen und menschlichen Parkett wuchsen die Erfahrungen und schrumpfte das Darlehen, so dass innerhalb von 15 Jahren das Gutsschloss abbezahlt wurde.

Was wir jetzt erleben, ist das Erwachsenwerden dieser Ideen: Autonomie und Eigenständigkeit sind mit der Umwandlung alles Vermögens in eine Stiftung erreicht, so dass für alle bestehenden und die folgenden Projekte die Finanzierungsgrundlage gesichert sein werden. Für eine stabile Zukunft der zeitgemäßen sozialen Arbeit im Sinne der teenex-Ideen, Prinzipien und Arbeitsweisen: Herzlichkeit, Offenheit und Ehrlichkeit, vertrauensvolles, respektvolles und wertschätzendes Miteinander zur gegenseitigen Stärkung und zur Erreichung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit in autonomer und sozialer Lebensgestaltung.

Die Vereinsidee lebt in der Unser-teenex-Stiftung fort. Alle die sich verbunden fühlen, sind als Alumni herzlich willkommen und werden auch weiterhin die teenexpress zu lesen bekommen.

WANN IST MAN ERWACHSEN?



Wir haben uns in diesem Jahr mit der Menschwerdung beschäftigt und in den vergangenen Zeitungen mit der Entwicklung von der Keimzelle bis zur Pubertät. Bevor der Kreislauf des Lebens erneut beginnt, kommt eine sehr lange Phase des Erwachsenenlebens. Doch wann ist man erwachsen?

Im Sozialgesetzbuch (SGB) steht, dass man erwachsen ist, wenn man das 27. Lebensjahr vollendet hat. Bis dahin ist man ein Heranwachsender oder junger Volljähriger.

Laut Wikipedia bekommen Erwachsene im Vergleich zu Jugendlichen sowohl mehr Rechte als auch Verantwortung. Es wird generell angenommen, dass sie für sich selbst sorgen können. Mit dem Eintreten in die Volljährigkeit erhält man Rechte zum Autofahren, Trinken von Alkohol, Rauchen, Auslandsreisen, Wahlrecht und vieles mehr.

Juristisch gesehen wird man in Deutschland nicht automatisch mit dem Erreichen der Volljährigkeit erwachsen. Es tritt zwar mit der Vollendung des 18. Lebensjahres die volle Geschäftsfähigkeit ein und man erhält einige andere wichtige Rechte, wie zum Beispiel die Selbstbestimmung über den eigenen Aufenthaltsort und das uneingeschränkte Wahlrecht, aber im Strafrecht werden unter 21-jährige Volljährige noch nicht in jedem Fall als Erwachsene gesehen. Das hat damit zu tun, dass eventuell der Reifeprozess noch nicht abgeschlossen sein kann. Bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres wird vor Gericht geprüft, ob junge Volljährige in ihrer Entwicklung

noch einem Jugendlichen gleichzusetzen sind. Dann kann unter Umständen das Jugendstrafrecht zur Anwendung kommen. Sollte ein junger Volljähriger bereits über die Reife eines Erwachsenen verfügen, wird das Erwachsenenstrafrecht angewendet.

Zum Erwachsen werden gehört es also notwendige Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die einen befähigen, die für sein Leben und seine weitere Entwicklung notwendigen Entscheidungen selbständig zu treffen und Verantwortung für sich und anstehende Entwicklungen und ggf. Konsequenzen tragen zu können. Das ist erwachsen.

Einige schaffen diese Entwicklung gut und andere hingegen verhalten sich wie Jugendliche oder wirken so, als hätten sie ihre Pubertät nie abgeschlossen. Erwachsene werden kann also auch ein nie endender Prozess - mit allen Vor- und Nachteilen sein.

Wenn man also seine Jugend abgeschlossen hat, nähert man sich mit jedem Lebensjahr dem Erwachsenenalter, allerdings ohne es wahrscheinlich jemals vollständig zu erreichen. Vielleicht haben auch noch manche Menschen im Erwachsenenalter einen unverstellten Zugang zu dem, was viele das Innere Kind nennen. Das könnte man sich ja vielleicht erhalten, denn das würde das Leben weiterhin spannend, lebens- und liebenswert machen! Die geistige Entwicklung hört nie auf und wenn man Glück hat, gehört man am Lebensende zu denen, die man weise nennen kann!



ZUKUNFT

*Sind wir schon in Gedanken dort? Dann lasst uns schöpfen diesen Ort,
 der uns um so viel besser scheint, an dem die Völker sind vereint,
 in Liebe und Verbundenheit die Menschheit sich nie mehr entzweit?
 Wo sich erübrigt der Prophet mit einem Einheitsbrei gebet.
 Wo jeder anfängt, groß zu denken, wir gemeinsam die Geschicke lenken.
 Wo jeder als Individualist ein Teil des großen Ganzen ist.
 Wo man von Herzen gerne gibt und Ehrlichkeit stets lebt und liebt.
 Wo Toleranz uns eigen ist, wo man die Wahrheit nie vergisst.
 Wo jeder gern sein Lachen zeigt und vor der Schöpfung sich verneigt.
 Wo jedes Kind sich kann entfalten, wo jeder hilft, statt zu verwalten.
 Wo jeder tut, was er auch kann, wo Zufriedenheit steht, vorne dran.
 Wo Groß und Klein und Alt und Jung gemeinsam lernen mit viel Schwung.
 Wo jeder aus der eignen Kraft Wissen lehrt, und Werte schafft.*

*Wo jeder achtet die Natur, bewundert jede Kreatur.
 Wo grünt und blüht ein Garten Eden, nicht anderswo, sondern für jeden.
 Wo Fülle gegenwärtig ist und niemand irgendwas vermisst.
 Wo alle Dinge sind im Fluss und keiner etwas horten muss.
 Wo gesundes Essen man genießt, und für jeden sauberes Wasser fließt.
 Auf welches Wunder wollen wir warten? Lasst uns doch auf der Stelle starten.
 Wir wissen, was wir haben wollen, jetzt wird es Zeit nicht mehr zu grollen
 und es an andere abzuschieben. Lasst uns kreieren, was wir lieben.
 Es ist im Leben wie im Garten, was man gesät, darf man erwarten.
 Doch ehe man sein Feld bestellt, braucht es Ordnung in der Welt.
 Was keinem nützt wird ausrangiert, zerlegt recycelt, kompostiert,
 ausgemistet, eingesackt, abgewickelt, abgewrackt.
 Dann fangen wir das Neue an, legen die Saat und bleiben dran.*

Marion Geyer

WAS ERWACHRENE

Als Großmutter von drei Enkeln, die ich öfter um mich habe, kann ich zu diesem Thema einiges beisteuern. Heute ist unser Kleinsten zu Besuch. Er ist vier. Ich liebe seine Neugier und seine Unbekümmertheit. Für ihn hält jeder Tag ein Abenteuer bereit und es gibt auch keine Tabuthemen. Was ihn beschäftigt spricht er unbefangen aus, hinterfragt es, möchte es verstehen. Ich bin gefordert ihm die Dinge kindgerecht zu erklären und merke, wie gut mir das tut an seiner Gedankenwelt teilhaben zu dürfen. Es ist unglaublich, was ein Kind mit vier Jahren alles aus der eigenen Motivation heraus und ohne jeden Druck von außen ganz freiwillig lernt. Ich bin mir sicher, diese Lernbereitschaft würde niemals im Leben aufhören, wenn wir unsere Kinder nicht mit sechs oder sieben Jahren in eine Schulbank zwingen würden, um ihnen die Lernaufgaben vorzuschreiben, von denen wir glauben sie seien notwendig und müssten in einer bestimmten Reihenfolge abgearbeitet werden. Es ist absurd diese angeborene Lebendigkeit zu unterdrücken und den Kindern stattdessen Unmengen an theoretischem Wissen einzutrichtern, was sie im späteren Leben zum allergrößten Teil nicht brauchen. Der unbändige Entdeckergeist, die Lust am Ausprobieren und die Freude darüber, wenn etwas aus dem eigenen Antrieb heraus gelungen ist, bleiben auf der Strecke. Genau das wird gebraucht, um sich im späteren Leben als selbstbewusster Individualist zu behaupten.

Mein kleinster Enkel erweist sich genau jetzt als mein wichtigster Lehrer. Was lerne ich von ihm? Er lässt mich teilhaben an seiner ungebremsten Lebendigkeit und Lebensfreude. Das setzt mich in Bewegung, beschenkt mich mit Spiel und Spaß. Ich lasse mich entführen in die Welt der Märchen, Fabeln und Geschichten, lerne langsamer zu gehen, im Augenblick zu verweilen, zuzuhören, genauer hinzuschauen, die Natur mit leuchtenden Kinderaugen neu zu entdecken. Ich bin ständig gefordert verschiedene Blickwinkel einzunehmen und darf mich auch mit Tabuthemen auseinandersetzen. Hier ein aktuelles Beispiel: Das Thema Tod hat unseren Kleinsten in letzter Zeit sehr beschäftigt.

Das Ganze einzuordnen, sprengte seine Vorstellungskraft. Ich erinnere mich noch ziemlich genau an meine eigene Kindheit. Mir ging es damals genauso. Ich hatte ähnliche Fragen, die ich nicht stellen durfte. Das Thema Tod wurde damals totgeschwiegen und genau das fällt uns heute auf die Füße. Es lässt sich wunderbar als Angsttrigger einsetzen, um Menschen gefügig zu machen, die sich davor fürchten, nicht wahr?

Mein Enkel wollte alles ganz genau wissen und fragte mir Löcher in den Bauch. Da ich nicht möchte, dass er, so wie meine Generation und die Generation meiner Kinder mit einem völlig verschobenen Weltbild aufwächst, ist es mir ein großes Bedürfnis ihm kindgerecht zu erklären, was er nicht versteht.

Kürzlich starb unsere Katze, die schon ein stattliches Alter hatte. Als ihr letzter Tag nahte, hatte ich mit meinen Kindern vereinbart den Kleinen beim letzten Atemzug teilhaben zu lassen, falls es sich nicht allzu tragisch gestaltet und der Zeitpunkt passt. Wie bestellt wurde das Ereignis im rechten Moment geliefert. Als die letzte Stunde geschlagen hatte und das Tierchen bereit war sich hinzugeben, legte ich es in einen offenen Karton und stellte ihn auf die Terrasse in den lichten Schatten. Es war ein warmer, sonniger Oktobertag. Ein guter Tag in Frieden zu sterben. Wir holten das Kind aus dem Kindergarten, setzten uns alle um den Karton herum, streichelten das sterbende Tier und verabschiedeten es ganz liebevoll. Es war ein heiliger Moment, der uns alle sehr berührte. Ich erklärte meinem Enkel, dass die Seele der Katze mit dem letzten Atemzug den Körper verlassen hat, zu Licht wird und von nun an als leuchtender Stern am Himmel zu sehen sein wird. Den Körper braucht sie jetzt nicht mehr. Er war alt und gebrechlich, wird nun begraben, verwandelt sich zu Erde und nährt damit die Pflanzen, die darin wachsen. Am nächsten Tag schaufelte ich in unserem Garten ein Grab und übergab den toten Körper Mutter Erde. Die Grabstelle bepflanzte ich mit einer Pfingstrose. Zur Erinnerung dürfen die Enkel nun gemeinsam einen kleinen Gedenkstein gestalten. Als der Kleine am Abend von seinem Papa abgeholt wurde, zeigte sich in der Abenddämmerung der erste Stern am Himmel und mein Enkel rief freudestrahlend: „Schau mal Oma, jetzt ist unsere Lissy im Himmel angekommen und bestimmt hat sie auch ihre Schwester Nelly wiedergetroffen, die schon vorher gestorben war.“ Ich war tief berührt mit welcher Leichtigkeit das Kind dieses Thema integriert hatte. In seiner Welt gibt es keine Angst vor dem Tod. Alles hat seine Zeit und ist gut so wie es ist.

Auch heute war der Kleine wieder hier und brachte mich, wie immer zum Schmunzeln. Jeder zweite Satz lautete: „Oma, weißt du...“

Dann weiß ich, dass ich gar nichts weiß und die nächste Lektion von ihm lernen darf.

In diesem Sinne wünsche ich jedem der diese Zeilen liest eine besinnliche Weihnachtszeit zum Nachdenken und genügend Zeit mit den Kindern zu spielen, zu tanzen zu singen, zu lachen...

Wir hatten verlernt Gesicht zu zeigen und sind zu einer gesichtslosen, angstbesetzten, zähen Masse mutiert. Zeige der Welt dein Lachen, werde zum lebendigen, unberechenbaren Individualisten, der mit seinen Gottesgaben freudestrahlend, pur und echt die Welt bereichert. Damit bist du weder manipulierbar noch bedürftig und kannst dir jederzeit mit deinen ureigenen Fähigkeiten all das erschaffen, was du glaubst zu benötigen. Glaube mir, was du wirklich brauchst, um glücklich zu sein ist viel weniger als du denkst. Lerne von den kleinen Kindern all das, was wir in Generationen vor ihnen verlernt hatten, damit wir gemeinsam gut gerüstet in eine sonnige Zukunft starten können. Vor uns liegt ein spannendes Jahr 2023, was uns vermutlich noch vor einige, unerwartete Herausforderungen stellen wird. Ob es auch ein gutes Jahr wird, hängt vom eigenen Standpunkt ab. Aus welchem Blickwinkel willst du zukünftig auf die Dinge schauen? Entscheidest du dich für kindliche Lebendigkeit, für Frieden, Freiheit, Eigenverantwortung, Standhaftigkeit und Lernbereitschaft oder willst du dich noch länger mit Dingen beschweren, die längst ausgedient haben? Diese Frage darf sich jeder selbst beantworten. Ich gehe jetzt spielen.

VON KINDERN LERNEN KÖNNEN

Was wäre dein Beruf im Mittelalter gewesen?

Ich gebe zu, das ist jetzt ein scharfer Einstieg. Die Frage ist ja gern: Was entspricht meiner Persönlichkeit?

Jeder Beruf erfordert seine Kompromisse, wenn ich nicht früh aufstehen mag, dann wäre Bäcker nicht die erste Wahl. So ist es hilfreich, sich etwas zu suchen, was nicht nur den Neigungen, sondern auch dem Naturell entspricht.

Ein erster Ansatz sind vielleicht Eltern und Großeltern; und ein Blick in die Familiengeschichte.

Die Familiennamen sind vereinfacht dargestellt im Mittelalter entstanden. Herr Müller hatte sicher in einer Mühle Getreide gemahlen. Frau Weber wird damals Stoffe hergestellt haben, welche sie Herrn Schneider verkauft hat.

Was hat das mit uns zu tun?

Vielleicht schlummern in uns Talente, die wir nicht geahnt haben.

Denn heutzutage heißen Berufe „Digital Architect“

oder „Customer Success Specialist“ oder „Site Reliability Engineer“. Obwohl dringend Menschen benötigt werden, die mit ihren Händen und Köpfchen handwerkliche Dinge tun, verbringen die meisten von uns ihre Arbeitszeit vor einem viereckigen Bildschirm.

Während früher jedes Dorf, welches etwas auf sich hielt, einen Schmied und Hufmacher hatte, so gibt es heute eine Tankstelle und eine Autowerkstatt- aber wie lange noch, wenn Elektroautos weniger reparaturbedürftig sind und auf dem Supermarktparkplatz aufgeladen werden können?

Welche Berufe haben Zukunft in den nächsten 10 - 20 Jahren?

Ich lehne mich weit aus dem Fenster und sage: Ungewöhnlicherweise haben fast alle Berufe Potential, weil in Deutschland fast doppelt so viele Menschen in Rente gehen,

wie in das Berufsleben eintreten. Deshalb wird auch in traditionellen Berufen noch Nachwuchs gebraucht, jedoch wird diese Tätigkeit um die digitale Komponente erweitert - allein um einen günstigen Einkaufspreis zu bekommen oder die Kunden zu akquirieren.

und Reha sind somit automatisch vorhanden. Ernährung ist, wie Atmen, lebensnotwendig - entweder die Leute möchten bei einem tollen Essen unterhalten werden oder werden noch bequemer und möchten Vielfalt aus der Tiefkühltruhe oder anderes geliefert bekommen.



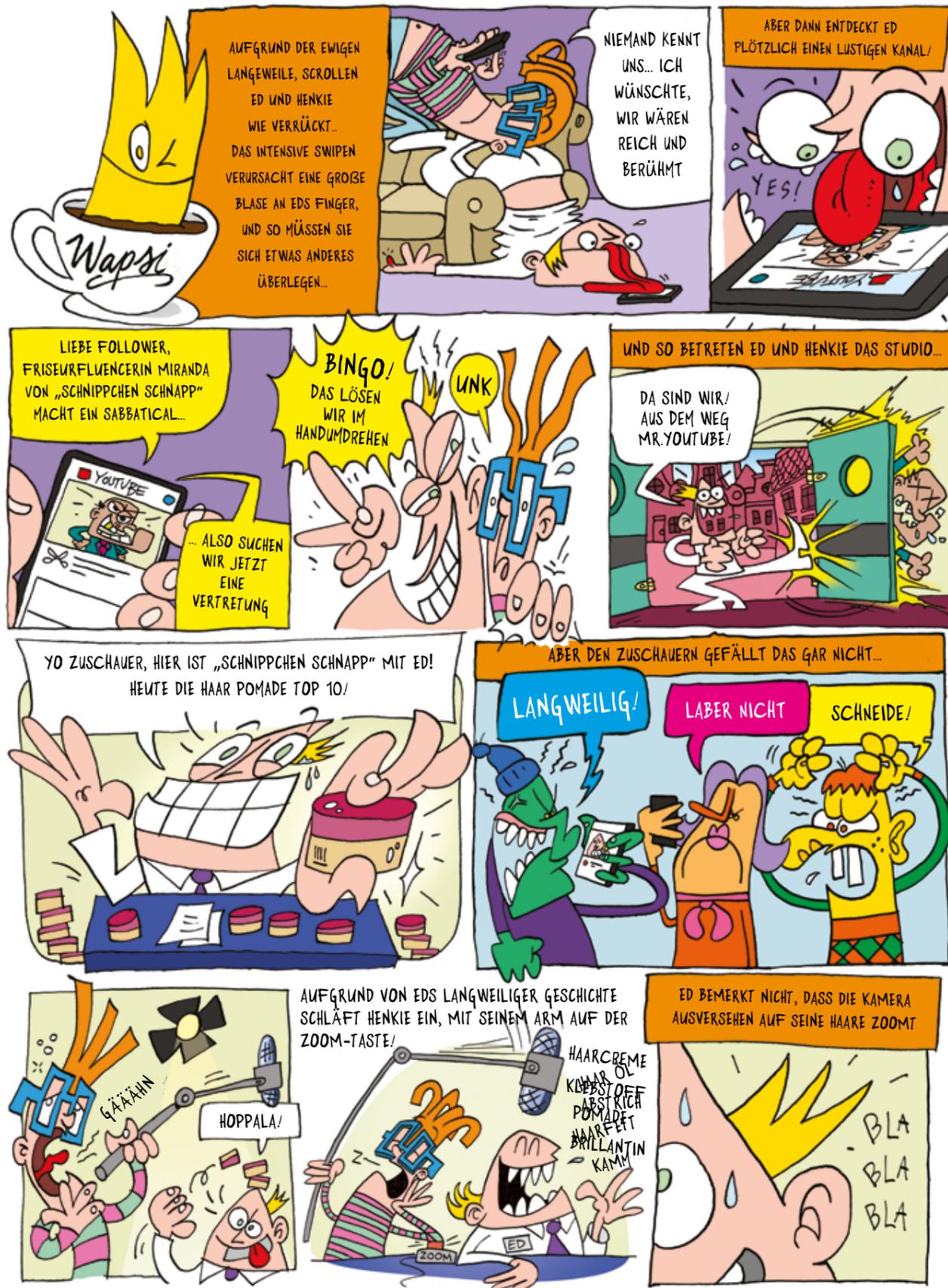
Welche Branchen haben Zukunft?

Mobilität in jeder Form - das selbstständige Fahren scheint komplizierter als gedacht und deshalb wird es noch längere Zeit Individualverkehr geben, aber auch Bahn, Fahrräder und Flugzeuge müssen repariert werden.

Gesundheit war schon immer etwas, für die Menschen Geld ausgeben - jetzt wird die wohlhabende Generation aus dem „goldenen“ Zeitalter alt, sie sind im Rentenalter. Bedarf für Vorsorge, Heilung

Je nach Konjunktur lässt sich diese Liste erweitern, um Tourismus oder Industrie, die eine alternde Bevölkerung versorgt. Zumindest benötigt die Welt schlaue Menschen, welche mit der Rohstoffknappheit und dem Recycling bzw. der Umweltverschmutzung die Herausforderungen der Zukunft meistern.

Ich hoffe, ich habe euch inspiriert und freue mich zu erfahren, was Dein Beruf im Mittelalter gewesen wäre!



ERWACHSEN WERDEN KANN NOCH WARTEN



Ich will nicht erwachsen werden, weil nach dem Erwachsen sein, kommt alt und schrumpelig werden. Außerdem muss ich dann so viel machen. Ich muss alleine Wäsche waschen, ich muss alleine meine Wohnung sauber halten und dafür muss ich mir dann auch erstmal eine Wohnung suchen. Dann muss ich dort Miete zahlen. Und für das alles brauche ich Geld. Für Geld muss ich arbeiten. Und wie man Versicherungen abschließt, weiß ich auch nicht. Ich stell mir das Erwachsensein anstrengend und schwierig vor. Das Gute ist aber, dass ich dann

machen kann, was ich will. Allerdings muss ich aber auch für alles alleine grade stehen. Ich glaub ich genieße jetzt erstmal lieber das jugendlich sein. Tatsächlich weiß ich nicht genau wie mein Leben aussehen soll, wenn ich mal Erwachsen bin. Ich bin lieber spontan und lass es auf mich zukommen, dann kann ich nicht enttäuscht werden, wenn irgendetwas nicht nach Plan läuft. Natürlich habe ich Wunschvorstellung wie es sein soll, wenn ich erwachsen bin. Aber ich denke nicht das ich jemals Milliardärin sein werde.

ERWACHSEN WERDEN IST NICHT EINFACH



Viele Kinder wollen schon in jungen Jahren Arzt, Polizist oder Millionär werden, aber denken alle, dass es wirklich so einfach? Nein ganz im Gegenteil! Der Traumberuf wird sich noch gefühlt 100 x ändern, das heißt, vielleicht wollt ihr ja dann auch Gärtner werden oder Tischler.

Emma wusste nicht, was sie erwartet, wenn sie Erwachsen wird.

2 Jahre zuvor...

Emma ist gerade 18 Jahre geworden und zählt jetzt als „Erwachsen“.
Ich habe mir das nie so vorgestellt, ich dachte immer es wird dann alles leichter. Doch nun habe ich mich das erste Mal so richtig verliebt und will am liebsten mit ihm zusammenziehen und Kinder kriegen. Es stellte sich aber raus, dass es gar nicht einfach für Emma und Tim war. Nach ein paar Wochen zogen sie dann zusammen. Ihre Eltern unterstützten sie dabei. Wenn sie Fragen hatten, konnten sie sich jederzeit bei ihnen melden... hatten sie ihr zum Abschied gesagt.
Sie dachte aber, dass sie sich nie bei ihnen melden würde, weil Erwachsen sein ist doch einfach.
Zwei Wochen später rief sie jedoch bei ihrer Mutter an, weil sie nicht wusste, wie sie die Miete bezahlen sollte und an was sie noch alles denken muss. So setzten sich Tim, Emma und ihre Mutter nun zusammen und sprachen darüber, an was sie alles denken mussten. Da kam so viel zusammen, woran sie nicht mal im Traum gedacht hätten und dann noch die Ausbildung. Es stellte sich also heraus, dass Erwachsen werden gar nicht so einfach ist. Schließlich haben sie es dann doch hinbekommen.

2 Jahre später...

Emma und Tim wohnen immer noch zusammen und haben in der Zwischenzeit eine Tochter Emilia. Ihre Ausbildung hatte sie vorher beendet und inzwischen hatte sie einen Job bekommen. Dann beschlossen sie sich ein Kind anzuschaffen. Sie haben sich lange beraten an was sie alles denken müssen, denn schließlich wollen sie ja das ihr Kind gut aufwächst. Als sie sich dann sicher waren, dass sie das mit einem Kind hinbekommen, war es auch schon so weit. Sie wurde schwanger und die neun Monate gingen so schnell herum, sodass sie Angst vor der Geburt bekam. Früher erzählte sie jetzt, haben wir nicht im Traum daran gedacht, dass es ein langer Kampf wird Emilia auf die Welt zu bringen. Sie hatte aber ihren Ehemann an ihrer Seite, der die ganze Zeit mit ihr alles durchgestanden hatte, er war die ganze Zeit für sie da und das ist mit Emilia das beste Geschenk, was sie je bekommen hat. Und nun geht es ihnen gut. Ohne ihre Mutter hätten sie das vielleicht gar noch so leicht geschafft. Jetzt ist Emilia 1 Jahr alt und hat Eltern, die sich um alles kümmern. Sie werden ihrer Tochter später erklären das Erwachsen werden nicht so einfach ist, aber bis dahin ist noch viel Zeit und sie freuen sich auf die gemeinsame Zeit.

Wer hasse mich?

Früher spielte Richard gern Fußball, er spielte ein Instrument und fuhr mit seinem BMX-Rad rum. Jetzt zwei Jahre später chillt er mit seinen Freunden Paul und Kevin meist an der Tankstelle und raucht Kette. Wie schnell sich alles ändern kann, denkt Richard. Er fragt sich, warum er eigentlich mit dem Rauchen angefangen hat, aber er kann sich nicht entsinnen. Machen doch eh alle, also egal. Die Frage, die im Paul stellte, riss ihn aus seinen Gedanken: „Jo, wie heißt deine neue Alte nochmal?“ „Emmi“ antwortet Richard. „Da haste dir echt eine geile geangelt, Bro“ sagt Kevin. „Danke Dikka“ sagt Richard. „Haste die eigentlich schon geknallt oder nicht?“ fragt Paul mit leichter Belustigung in der Stimme. „Ne man, die lässt mich nicht ran.“ sagt Richard ein bisschen beschämt. „Dann frag die mal warum, Bro!“ sagt Kevin mit Nachdruck. „Echt Bro, Basti sagte mir, dass sie ihn schon nach ca. ner

Woche ran ließ.“ Ich hasse diesen Basti, dachte Richard. Und er hatte sogar gehört, dass der jetzt auch noch ins Fiti geht. Wieso eigentlich? Der ist jetzt schon nen richtiger Ochse. Richard schielte leicht nach unten auf seine Mundwinkel. Mehr Bart hat er auch noch, dachte Richard beschämt. Eine Weile sagte niemand etwas und während Richard anfing sich ne neue Kippe zu drehen, überlegte er, ob es nicht sinnvoll wäre auch ins Fiti zu gehen und vielleicht bekommt Paul ja auch Anabolika ran. Er hatte wirklich gute Kontakte was sowas anging. Das Thema mit Emmi lies ihn auch die nächsten Tage nicht los und er überlegte, was er denn falsch gemacht hat oder ob es daran liegt, dass er keinen richtigen Bart hat. Doch irgendwann dachte er sich das es ja kein Sinn mache darüber nachzudenken. Er erinnerte sich daran, dass er Paul und Kevin gesagt hat, dass Emmi diese Woche noch unter ihm liegen würde, und er fasste einen Entschluss.

Er verabredete sich mit Emmi zum Netflix schauen. Schlaun, dachte er, das klappt immer (hatte er gehört). Dann kam der Abend und sie suchten sich einen Liebesfilm aus, weil Richard dachte, dass sie das in Stimmung bringt. Sie legten sich zusammen aufs Bett und Richard versuchte immer wieder anzufangen, doch sobald er sie anzüglich berührte rutschte sie weg oder musste natürlich genau in diesem Moment auf die Toilette. Dann dachte Richard das es reicht und stellte sie zur Rede. „Wieso hältst du immer so Abstand zu mir?“ fragte Richard erzürnt „Ist es, weil ich keinen Bart habe oder zu wenig Muskeln?“ „Nein“ sagte Emmi „Das ist es wirklich nicht. Ich möchte nur etwas Echtes. Ich wurde so oft versarst und möchte nicht, dass es nochmal passiert. Deswegen gehe ich es langsam an. Ich hoffe du kannst das verstehen.“ Achso dachte Richard, darauf hätte ich auch kommen können. „Na klar versteh ich das“ versuchte Richard den Abend noch zu retten. Das finde ich voll ok, wir können es auch langsam angehen. Das ist kein Problem für mich.“ Es war wirklich kein Problem für Richard, doch er dachte an seine Freunde, denen er versprochen hatte, es zu schaffen. Sie werden ihn auslachen dachte er. Egal ich erzähl einfach das was zwischen Emmi und mir passiert ist. So machte er es sich neben Emmi bequem und sie schauten den Film, der echt langweilig war, zu Ende. Danach machen sie sich noch einen schönen Abend.

Am nächsten Tag trifft sich Richard mit seinen Freunden Paul und Kevin wieder mal an der Tankstelle, um zu chillen und zu rauchen - also ein normaler Tag. Erstmal quatschen sie über typische Jugend-Themen, zum Beispiel wie Scheiße die Schule

ist, wie dolle die Eltern einen nerven, über das Neuste in den sozialen Medien und natürlich das Kippen immer teurer werden und niemand darauf Rücksicht nimmt das die steigenden Preise für Jugendliche ohne Job schwer zu stemmen sind. Typische Jugend-Themen eben. Doch dann kommen sie wieder auf Emmi zu sprechen und Paul fragt „Jo Dikka, wie lief es jetzt eigentlich mit Emmi, haste se geknallt oder was“ „Klar Bro.“ sagte Richard und hofft das er nicht rot dabei wird. „Wie wars Dikka, erzähl doch,“ sagt Kevin. „Naja ... äh haben halt Netflix geschaut und dann war sie auch schon auf mir, ging echt schnell mit der ... war echt nice, ist echt easy die rumzu...“ Was bin ich?!“ fragte eine zornige weibliche Stimme hinter ihm, die Richard leider sofort erkannte. Es war Emmi. Scheiße. Richard drehte sich um und blickte in das von Zorn und Abscheu verzogene Gesicht von Emmi. „Emmi ...e es tut mir so leid“ stammelte Richard ihr entgegen und spürte, wie ihm die Hitze in den Kopf stieg. „Wieso stellst du mich wie eine Schlampe dar?“ fragte Emmi immer noch voller Zorn. Richard blickte aus Verzweiflung zu Kevin und Paul, die versuchten so zu tun, als wären sie nicht da und schauten teilnahmslos drein. „Ich wollte dich nicht bedrängen aber wollte... ich wollte vor meinen Freunden cool dastehen und wie ein krasser Typ rüberkommen, ich habe nicht nachgedacht und es war dumm von mir! Es tut mir wirklich leid.“ sagte Richard mit einer Stimme die klang, als würde die Welt gleich untergehen. „Ach so, das wusste ich nicht. Ich dachte du wärst genau so wie die anderen und wolltest mich nur als Schlampe hinstellen. Und ja es war dumm von dir, aber ich verzeihe dir.“ sagte Emmi zwar mit trauriger, aber nicht mehr zorniger Stimme. Plötzlich meldete sich Paul, den Richard schon fast vergessen hatte und sagte „Jo Bro, du bist auch so cool genug, du brauchst nichts zu erfinden.“ „Genau, du bist auch so ein Krasser Typ“ sagte Kevin zustimmend.

WACHSEN ERWACHSEN AUSGEWACHSEN

*Damals noch in Windeln gesteckt,
Mama und Papa sind am Geruch verreckt.
Irgendwann wurde ich den Nuckel los
und somit wurde ich endlich groß.*

*In der Schule lernte ich wie ich zähle
und verlor meine ersten Zähne.
Die erste 1 und die erste 6,
damals dachte ich noch nicht an Sex!*

*In der Oberschule fing es an,
denn ich dachte, ich hätte gefunden meinen Mann.
Doch Mädchen fand ich auch nicht schlecht,
ich glaube mir war beides recht.*

*Dann brach man mir zum ersten Mal das Herz
und ich fühlte einen tiefen Schmerz.
Meine Tage bekam ich auch,
also füllte ich Schokolade in meinen Bauch.*

*Meinen Abschluss hatte ich in der Hand,
doch plötzlich lief ich gegen eine Wand.
Denn dann brauchte ich einen Job
und das Gesuche zerbrach mir den Kopf.*

*Also ging ich feiern
und danach musst ich reihern,
dann hatte ich einen Termin beim Psychologen
und er dachte ich nehme Drogen.*

*Irgendwann wurde alles gut,
denn ich sammelte all meinen Mut.
Mit dem Geld meines ersten Jobs hatte ich eine Wohnung
in der Hand
und machte ab und an Urlaub am Strand.*

*Partner und Kinder am Zipfel,
überwand ich jeden Gipfel.
Irgendwann ging ich in Rente
und plötzlich legte man mir mein Enkelkind in die Hände.*

*Langsam wurde ich alt und grau
und das Leben ganz schön rau.
Dann kam die Zeit und man erlöste mich,
jetzt bin ich im Himmel und schreibe dieses Gedicht.*

Geschrieben von: Möppi (ACH), Steve (LAG)
und Wölfchen (NAV)

ERWACHSEN WERDEN

...

Was bedeutet das eigentlich?
In meinen 16 Jahren sind mir schon viele Erwachsene begegnet und als ich kleiner war, wollte ich immer so sein wie sie. Heute fällt mir auf, dass viele Erwachsene mit ihrem Werdegang gar nicht zufrieden sind. Man hat einen Job, welcher einem gar nicht gefällt, viel Stress mit den Kindern oder gar keine Zeit für diese, obwohl man sich immer welche gewünscht hat. Meine Eltern haben mir immer gesagt, ich solle mein Abi machen - etwas das beide nicht konnten- denn dann stehen mir mehr Türen offen, was einen guten Job angeht, der mir im besten Falle auch gefällt und mich glücklich macht. Aber werde ich wirklich glücklich sein, wenn mir mein Medizinstudium und alles drumherum gelingt? Was ist, wenn es dann doch nicht das richtige ist? Es fällt mir generell ziemlich schwer über das „Erwachsen werden“ nachzudenken denn vor ca. 1 ½ Jahren wollte ich auf gar keinen Fall 18 werden. Ich habe es oft versucht, zu verhindern auch nur einen Tag älter zu werden. Aber das ist nicht einfach, weder davor noch danach. Irgendwann habe ich nur noch für meine Familie weiter gelebt, denn für mich machte es keinen Sinn mehr. Ich wollte nicht noch so viele Jahre

voll mit Angst vor mir haben...
Hätte ich jetzt die Chance meinem jüngeren Ich etwas zu sagen, dann würde ich ihr gern versichern, dass all das irgendwann besser wird. Das ihre Angst in 1 ½ Jahren zwar nicht weg ist, aber es deutlich einfacher wird mit ihr umzugehen. Auch wenn ich heute noch ab und zu ähnliche Gedanken habe wie früher, habe ich jetzt, wenn ich an die Zukunft denke ein Bild von mir im Kopf, wie ich bin. Mit dem verdienten Geld möchte ich meine Eltern finanziell unterstützen und Kindern in ärmeren Ländern helfen. Ich selber möchte jetzt gerade keine Kinder, denn auch wenn es komisch klingt, mir würde es „reichen“ Gerichtsmedizinerin zu werden. Ich möchte mich voll und ganz darauf konzentrieren können und kein schlechtes Gewissen haben müssen, wenn ich wegen eines schwierigen Falls erst sehr spät nach Hause komme. Ich bin jemand, der sich schnell von interessanten Themen mitreißen lässt und erst aufhört nachzuforschen, wenn er die Antwort gefunden hat, die er braucht. Falls meine Schwester irgendwann Kinder bekommt und ich Tante werde, reicht mir das komplett aus. Aber ob all das auch wirklich so wird wie ich mir das vorstelle, kann ich nicht wissen. Ich kann nur hoffen, dass ich es schaffe und alles geben, um das zu erreichen.

SKETCH ZUR ADVENTSFEIER IM GUTSSCHLOSS BLOSSIN

Fremde Jugendliche: Äh, sagt mal, seid ihr eigentlich Prinzessinnen?

Möppi: Ey, Steve, hast das gehört?

Steve: Ja man, ich bin doch nicht taub. Willste antworten, oder was?

Möppi zu den Jugendlichen: Naja, nicht wirkll...

Steve unterbricht Möppi: Doch klar, wollt ihr die Story hören?

Möppi: Na dann setzt euch.

Steve: Also, wo fang ich an, hilf mir doch mal man...

Möppi: Ok, es war einmal eine Königin, die war oft munter, ihr Name war Frau Unser.

Steve: Königin Unser hat rotes Haar, man könnte denken, dass es Merida war.

Möppi: Doch es war nicht Merida, es war die Mutter von Prinzessin Katrina. Prinzessin Katrina, die hat einen Mann, der wie kein anderer kochen kann.

Steve: Das Essen von Prinz Tonn schmeckt vorzüglich, glaubt mir ruhig, denn ich lüg nicht.

Möppi: Jaja, jedenfalls wohnen sie in diesem Schloss, und noch heute ist Königin Unser der Boss.

Steve: Irgendwann kam Frau Kelch die Magd, die auch heute jeder mag. Sie ist ordentlich und streng, und ist ein Fleck auf der Tischdecke macht es Peng!

Jugendl. 1: Hallo? Hallo! Ey, wer ist denn diese Meute? → zeigt auf das Publikum

Möppi: Tja, das sind interessierte Leute.

Steve: Zurück zum Thema... die Magd ist vermählt, mit einem Mann, der im Schloss auch nicht fehlt.

Möppi: Ihr Gatte ist kein Diener, sondern eher etwas wie ein Reparierer. Er hält das Schloss in Form und wohnt in einem kleinen Turm.

Steve: Außerdem gibt es einen Hofmusikanten, den sie früher den Gaukler nannten.

Jugendl. 2: Er spielt Schlagzeug, Ukulele und Bass, ist das nicht krass?

Jugendl. 1: Manchmal verkleidet sich der Gaukler als Löwe und schüttelt dann kräftig seine Mähne.

Möppi: Aber das ist ein Ausnahmefall...



Steve: Nein, nein, der hat keinen Knall!

Jugendl. 2: Leute weiter im Text, wichtige Regel: die jüngste Generation hat keinen Sex. Und noch ne Info am Rande, Blossin ist in unserem Lande.

Jugendl. 3: Neben all den restlichen Leuten, gibt es noch die Schlosstherapeuten. Sie zeigen uns den richtigen Weg, wenn's mal wieder bergab geht.

Steve: Und zu guter Letzt, die Betreuer bzw. Wachen, bevor ihr sie vergesst, sie bewachen das Schloss Tag und Nacht und haben auch schon Lagerfeuer mit uns gemacht.

Möppi: Oder die Brötchen, mal gut, mal hart, mal weich, naja, perfekt ist halt nicht leicht.



Jugendl. 3: Wartet, wartet, denn ich wunder mich, wieso vergesst ihr Lehrer Wunderlich?

Jemand mit weißem Haar, der Mathe und Geo kann, mit ganz viel Fantasie ist er der schlaue Weihnachtsmann.

Jugendl. 1: Plakate und Projekte machen wir mit ihm, so etwas majestätisches haben sie noch nie gesehen.

Jugendl. 2: Und alle zusammen gehören sie dem Gutsschloss an.

Steve: Doch das sind nicht die einzigen Bewohner des Schlosses, es gibt noch ne Gruppe aus Prinzen/Prinzessinnen, die ziemlich lost ist.

Möppi: Ich erzähl mal was über uns, ums kurz zu fassen: Wir sind einfach Kunst.

Jugendl. 3: Der eine wohnt hier kurz, der andere lang, klar wird einem anfangs angst und bang.

Jugendl. 1: Aber das legt sich mit der Zeit, irgendwann ist man so weit.

Jugendl. 2: Dann wird man endlich majestätisch, und das für immer und ewig.

Jugendl. 3: Und eines Tages sind wir hier raus und machen dann das Beste draus!

ABSCHLUSS- & ANSCHLUSSWORTE

Liebe Mitglieder in Nah und Fern!
Inzwischen sind über 23 Jahre vergangen, seit wir unseren kleinen Verein gegründet haben.
Am 12. Juni 1999 wurde er nach der Beendigung der Bundesmodellphase des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (damals noch ansässig in Bonn) auf einer Dampferfahrt mit 42 Personen ins Leben gerufen.
Es war keine leichte Zeit und wir haben oft ums Überleben gekämpft, da wir seit dem Ende des Modellprojekts auf eigenen Füßen stehen mussten. Wir haben immer wieder an uns geglaubt und scheinbar Unmögliches möglich gemacht, Menschen verloren und gewonnen, Projekte angeschoben und verstetigt, Kredite in schwindelerregender Höhe abgezahlt und „Last but not least“ waren wir für die Menschen da, für die wir angetreten sind. Natürlich in der Mehrzahl Jugendliche, aber viele von Ihnen sind inzwischen erwachsen geworden und das passt ja irgendwie auch wieder zu dieser letzten Ausgabe unserer Zeitung.

Nun ist es so weit. Vor 15 Jahren haben wir auf einer Mitgliederversammlung unseres Vereins beschlossen eine Immobilie (Gutsschloss Blossin) zu erwerben und mit diesem Erwerb ein neues Projekt anzuschließen. Es sollte eine therapeutisch-sozialpädagogische Jugendhilfeeinrichtung werden und diese sollte kognitiv gut aufgestellten Jugendlichen neue Chancen eröffnen.

Das haben wir geschafft, und in dieser Mitgliederversammlung haben wir damals auch beschlossen, eine Stiftung zu gründen, um damit die Werte und das Engagement des Vereins zu schützen und zu erhalten, wenn dieses „Schlösschen“ abgezahlt ist. Diese Zeit ist nun gekommen und so haben wir in unserer letzten Mitgliederversammlung am 28. November den Grundstein für eine neue Zukunft gelegt. Mit der Anerkennung der Stiftung wird der Verein zwar aufgelöst, aber all sein Wirken und Tun, seine Werte und seine Verpflichtungen werden in der Stiftung „Unser teenex“ fortgeführt. Natürlich wird diese Stiftung gemeinnützig sein und falls Ihr weiterhin ein Teil dieser Entwicklung sein wollt oder auf die Entwicklung der Stiftung und damit aller Projekte neugierig seid, habt Ihr die Möglichkeit zu spenden und 2x im Jahr eine Stiftungszeitung zu erhalten. Falls ihr daran Interesse habt, so lasst es uns unter der neuen Mailadresse: **verwaltung@unser-teenex-stiftung.de** wissen.

Wir hoffen in naher Zukunft auch wieder Camps anzubieten und würden uns über euer weiteres Dabeiblieben sehr freuen.

Zum Abschluss kommen noch einmal unsere langjährigen und aktuellen Beirats- und Vorstandsmitglieder zu Wort und vielleicht erkennt ihr ja den einen oder anderen aus einem der Camps wieder.
Ein ganz großes Dankeschön an Alle, die uns treu geblieben sind und uns einen Teil ihrer Freizeit geschenkt haben!

Wenn ich heute auf meine Jahre bei teenex zurück schaue, muss ich sagen, dass mich diese Arbeit, diese Berufung, dieses von und mit Menschen lernen, diese Herausforderungen und Ungewissheiten, dieses „Das Leben nehmen, wie es ist“ und daran weiter wachsen, unglaublich geprägt haben.
Meine ersten teenex-Camps haben mir gezeigt, wie wir Menschen in Würde und Harmonie leben können, wenn wir uns gegenseitig akzeptieren und respektieren. Diese Erkenntnis hat mich mit Freude und Optimismus erfüllt und dazu geführt, dass ich mich immer mehr damit beschäftige und „last but not least“ mit dabei war, als wir den Verein gründeten.
Die jahrelange Zusammenarbeit mit den Kollegen, der Austausch, die gegenseitige Achtung und das Arbeiten an gemeinsamen Zielen hat mir geholfen Höhen und Tiefen in meinem Leben zu meistern und mich in einem Netz von Gleichgesinnten verstanden und aufgefangen zu fühlen. Meine Träume und Fantasien haben zu einer Weiterentwicklung von Ideen geführt und mich im Verlauf der Zeit darin bestärkt mehr Verantwortung zu übernehmen, ein Vorbild zu sein und Menschen darin zu unterstützen, ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen.

Corinna Unser

Corinna – seit 1994 viele Camps geleitet (vor Vereinsgründung) → Mitgründerin und Vorstandsvorsitzende der 1. Stunde → später als Geschäftsführerin tätig und seit 2019 wieder Vorstandsvorsitzende



Marcel – Teilnehmer an mehreren Camps (vor Vereinsgründung) → Mitbegründer des Vereins → 2008 im Beirat tätig → seit 2010 im Vorstand



Marcel Huntemann war bis 2020 aktiv (auch im Vorstand) tätig. Aufgrund persönlicher Belange hat er sich bis heute dauerhaft zurück gezogen.

Holger – Teilnehmer an einem Camp → Mitgründer des Vereins und später Mitorganisator von mehreren Camps → seit 2010 im Vorstand tätig



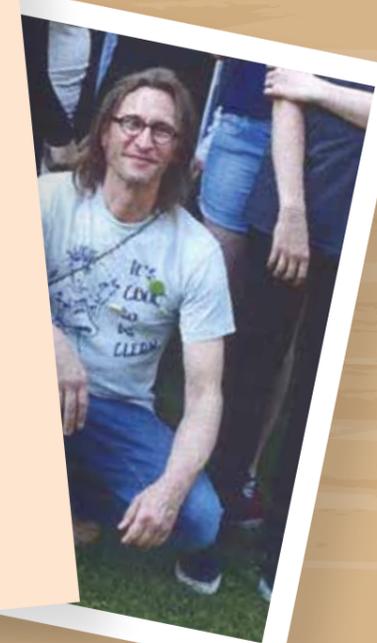
Zu teenex kam ich 1998, als ich auf der Suche nach interessanten erlebnispädagogischen Seminarangeboten war. Corinna sagte mir damals, dass ich (33 Jahre, erfahrener Coach, Dipl.-Sportpsychologe) zuerst mit all den Jugendlichen (14-23 Jahre) als Teilnehmer mitfahren müsste, damit ich das ganze Konzept der Suchtprävention verstehen kann...

Es war eine wunderbare Idee, wirklich alles aus der Perspektive der Jugendlichen zu erleben, mit ihnen „primus inter paris“ zu sein, denn so eröffnete sich die tiefe Weisheit des Konzeptes des emotionalen und sozialen Lernens, die so eine heilsame, erhellende und aktivierende Wirkung auf die Psyche hat. All die feinen Methoden und Mittel der „peer education“ konnte ich miterleben und mich auf der Gefühlsebene bewegen lassen. Ich war sofort begeistert von diesem so kompromisslos positiven, konsequenten und liebevollen Umgang miteinander und den heilsamen Wirkungen auf unser aller „verletzte und verführte Kinderseele“.

Das wollte ich sehr gern mitgestalten und verbreiten. So wurde ich 1999 Mitgründer des Vereins, Freund und Diskussionspartner, ehrenamtlicher „Berufsjugendlicher“ und Vorstandsmitglied, Schreiberling für die Vereinszeitung und viele Jahre mitverantwortlicher Begleiter der teenex-Camps und der jugendlichen Multiplikatoren. Ich habe immer diese besondere menschliche Atmosphäre genossen und sie gern mit anderen geteilt. Auch wenn ich mit den Jahren ohne teenex-Camps immer weniger aktiv dabei sein konnte, bin ich innerlich noch genauso verbunden.

Wenn wir nun ein neues Kapitel aufschlagen mit der Gründung der „Unser teenex“ Stiftung, dann freue ich mich schon auf die Kontinuität und Sicherheit aber auch die neuen Perspektiven und Möglichkeiten, wie wir weiter unseren positiven Ansatz in der sozialen Arbeit verbreiten.

Holger Vowinkel



„März 2004“ – das Datum mit dem der teenex e.V. in meiner Steuerberatungskanzlei als Mandat erstmals registriert worden ist. Ja richtig, dass ist nun fast neunzehn Jahre her. Was anfänglich eher beruflich veranlasst war, wurden über die Jahre die ich dann auch im Vorstand tätig wurde, freundschaftliche Bande mit Mitgliedern des Vereins. Kinder- und Jugendhilfegesetz – Vereinsrecht – Gemeinnützigkeitsrecht - Steuerrecht – alles Themen, die es galt richtig einzuordnen und zu gestalten. Besonders spannend sind dabei (auch heute noch) insbesondere rechtliche Widersprüche aufzuzeigen und Lösungen für die Umsetzung zu finden. Sucht man dazu im Literaturfundus, kommt die Erkenntnis, dass wahrscheinlich nur Sportvereine interessant und wichtig sind, denn über soziale Träger findet man nur sehr wenig. Somit bestand auch für mich die Notwendigkeit und das Interesse, die inhaltlichen Tätigkeiten des Vereins tiefergründiger kennenzulernen. Dabei konnte ich auch soziales Engagement einbringen und ebenso Erkenntnisse für die eigene Familie mit vier Kindern mitnehmen.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern des Vereins, insbesondere natürlich bei Vorstand und Beirat, die auch mir als „Nichtpädagoge“ über die Jahre das Vertrauen in meine Tätigkeit für den Verein endgeengebracht haben. Alles Wirken des Vereins endet nun in der Umsetzung des Stiftungsgedankens. Ende? – Nein, es wird die Fortsetzung der sozialen Idee in einer anderen Form. Also dem „teenex e.V.“ – Danke und der „Unser teenex“-Stiftung viel Erfolg für die Zukunft.

Matthias Haas

Matthias – seit 2004 dabei → seit 2008 im Vorstand tätig



Anders als viele andere Vereinsmitglieder bin ich auf beruflichen Wegen zu teenex gestoßen. Das war 2005 und ich noch relativ frisch nach dem Studium in der Arbeitswelt gelandet. Dort bin ich auf Menschen getroffen, die mit viel Engagement und Fachlichkeit vor allem Familien mit suchtgefährdeten Jugendlichen begleiteten. Ich bedanke mich für die intensive Einführung in dieses komplexe Arbeitsfeld, welche mir eine gute Basis für meine weitere Arbeit gegeben hat. Für die Herzlichkeit, mit der ich empfangen wurde, das Vertrauen in mich, die Freiheit mich in dem Feld zu entfalten und weiterzuentwickeln. Und natürlich für die aufregenden und eindrucksvollen teenex-Camps, die ich begleiten durfte. Ich kann nicht sagen, dass der teenex-Gedanke mein Leben beeinflusst hätte. Vielmehr habe ich darin etwas gefunden, was meiner Auffassung von Miteinander, Respekt und Wertschätzung füreinander entspricht. Es ist die lange intensive gemeinsame Zeit, die mich mit dem Verein verbindet. Inzwischen hat mich mein beruflicher Werdegang weiterziehen lassen. Das Arbeitsfeld finde ich nach wie vor immens wichtig – sowohl die Arbeit mit den suchtbelasteten Familien als auch die suchtpreventiven Projekte. Diese beiden Dinge sind es wohl, die Verbundenheit mit den Menschen, die im Verein aktiv sind und die mich nach wie vor als Beiratsmitglied aktiv teilhaben lassen – die Wichtigkeit, die ich dem beimesse. Ich wünsche mir, dass der Weg vom Verein zur Stiftung dazu beiträgt, die Ideen von teenex zu erhalten und noch mehr Menschen damit erreichen kann.

Sylvia Momme - Gößel



Sylvia – seit 2006 dabei → Teilnehmerin und Mitorganisatorin von mehreren Camps → seit 2010 im Beirat tätig



Natalie – seit 2010 dabei → Teilnehmerin und Mitorganisatorin von mehreren Camps → seit 2015 im Beirat tätig



teenex ist für mich ein Ort für Menschen, ein Ort an dem Menschen durch Menschen Begleitung und Unterstützung erfahren. Für alle, die mal Jugendliche werden, waren und sind :) teenex ist aber auch eine Haltung. Sie besagt für mich, dass Menschen durch Erfahrung lernen und sie in der liebevollen und hilfreichen Atmosphäre, die teenex bietet, neue, heilende Erfahrungen machen können.

Seit 2010 bin ich als Sozialpädagogin in den Angeboten des teenex tätig. Mittlerweile auch in leitender Funktion. Für mich ist es wichtig für meine berufliche Tätigkeit auch eine Berufung zu spüren.

Menschen dabei zu begleiten im Leben mehr Freude, Liebe, Gesundheit, Selbstwertgefühl, Selbstwirksamkeit und harmonischere Beziehungen zu erleben ist auch für mich eine wertvolle Bereicherung. Dies steckt bei teenex als Motivation allen Handelns dahinter.

Im Rahmen meiner Tätigkeit bei teenex konnte ich für mich meine (Selbst-)Wirksamkeit erleben und dadurch auch mein (Selbst-)Wertgefühl steigern.

Auch erlebe ich Freude und Verbindung innerhalb des beruflichen Alltags, der für mich interessanterweise aus verschiedenen Aspekten (Clear-Mind, Camps, Familienhilfe, Einzelkontakte, Bürotätigkeit, Vernetzung mit anderen Akteuren u.v.m.) besteht sowohl mit den Familien, den Jugendlichen als auch meinen Kolleg*innen.

Oder anders gesagt: wenn es in den einzelnen Augenblicken im Kontakt von Mensch zu Mensch oder in der einzelnen Handlung Freude macht und sich echt und lebendig anfühlt, dann ist es keine Arbeit 🌻

Natalie Renou





Abgesehen von den tollen Menschen, deren Begegnung ein ganz eigener Reiz bei der Arbeit für und an teenex war, hat die Idee von teenex mit einem beeindruckenden Weitblick der Gründer Ann & Peter dem Zeitgeist entgegengearbeitet: Menschen in den teenex-Camps die Augen zu öffnen und den Horizont zu erweitern, indem sie für eine Woche mit wildfremden Anderen zusammengewürfelt werden und somit die Selbstbespiegelung in der (selbstgewählten?) sozialen Blase in Frage zu stellen.

Bei teenex habe ich zum ersten Mal vom Konzept des Kommunikations-Quadrats des Psychologen Friedemann Schulz von Thun gehört. Über Jahre begleitet mich dieser hilfreiche Ansatz im Umgang mit meinen Mitmenschen sowohl privat wie auch beruflich in verschiedensten Branchen.

Ohne das grenzenlose Engagement von Corinna und allen Mitstreitern hätte die Idee von teenex in diesem Land nie Fuß gefasst und die vielen Teilnehmer des Programms nicht auf ihrem Lebensweg begleiten können. Somit habe ich hier die Möglichkeit Corinna von Herzen zu danken - als Inspiration mit so vielen Talenten, für so viele erfolgreiche Jahre zusammen!

Joachim



Joachim – seit 1995 an vielen Camps teilgenommen und mitgeleitet (vor Vereinsgründung) → Mitgründer des Vereins
→ seit 2018 im Beirat tätig

Ich hatte das große Glück den Verein im Bereich der Hilfen zur Erziehung mitzugestalten und aufzubauen. Gemeinsame Personalauswahl; Weiterentwicklung unserer Konzeptionen und Qualitätsstandards; arbeitsintensive Teamwochenenden; die Einbeziehung der Interessen, Hobbys und Stärken aller Mitarbeitenden sowie eine große Transparenz und Offenheit boten mir als Mitarbeiterin einen großartigen Arbeitsplatz. Der offene und vertrauensvolle Umgang miteinander ermöglichten mir und voneinander zu lernen. So manche entstanden kreativen Lösungsansätze. Diese Art des miteinander Arbeitens habe ich sehr geschätzt. 2011 habe ich Berlin verlassen. Gerne hätte ich den teenex e.V. mit all seinen Mitarbeitenden in mein „neues Leben“ mitgenommen. Tröstlich ist die Möglichkeit weiterhin im Verein tätig zu sein, mein Fachwissen einzubringen und am Vereinsleben durch Berichte und Gespräche teilnehmen zu können. Nun steht mit der Gründung der Stiftung wieder eine Veränderung an. Ich freue mich, dass wir dieses Ziel erreicht haben, und möchte allen Mitarbeitenden und Mitgestaltenden danken die teilweise über viele Jahre den teenex e.V. bei allen „Berg- und Talfahrten“ begleitet und unterstützt haben. Alle miteinander leisten Großartiges. Eine feste Größe dabei war von Anfang an und ist es noch - Corinna. Vielen Dank dafür.

Stefanie Grothe (Hollinger)



Stephanie – seit 2002 dabei und aktives Mitglied → Teilnahme an einem Camp
→ seit 2018 im Beirat tätig



teenex ist die Abkürzung für: teenager experience – d.h. soviel wie, Jugendliche erfahren, erleben. teenex will Jugendliche unter dem Slogan »It's cool to be clean« zu einem drogenfreien Leben ermutigen und ihnen Lebenskompetenzen vermitteln.

teenex wurde von der britischen Organisation »Positive Prevention Plus« entwickelt. Es ist das Ergebnis jahrelanger Praxiserfahrung in der Drogenhilfe und -prävention. Seit 1993 läuft das Programm auch in Deutschland. Im Rahmen eines 3½-jährigen Bundesmodellprojektes wurden teenex-Camps in fünf verschiedenen Bundesländern durchgeführt.

Seit dem 12. Juni 1999 ist der teenex e. V. ein selbständiger Verein. Der teenex e. V. ist als gemeinnützig anerkannter Verein, der fast ausschließlich vom Engagement ehrenamtlich tätiger Jugendlicher und Erwachsener lebt, für jede Art der Unterstützung dankbar.

Bank für Sozialwirtschaft
BIC BFSWDE33BER
IBAN DE36 1002 0500 0003 3075 00

Der teenex e. V. ist Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband und beteiligt sich an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.



Herausgeber:
teenex e. V.
Thulestraße 4
13189 Berlin

Telefon: 030 / 47 03 33 52
Mobil: 0172 / 936 08 38

info@teenex.de
www.teenex.de

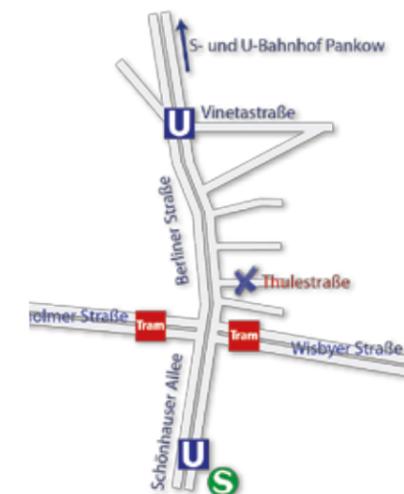
Redaktion:
Corinna Unser, Marion Geyer,
Holger Vowinkel, Jugendliche aus dem GSB,
Joachim Jahn, Guus Oosterbaan, Niels Popkema

Gestaltung und Illustration:
Niels Popkema

Titelbild:
Niels Popkema

V.i.S.d.P. Corinna Unser –
Vorstandsvorsitzende teenex e.V.

Hier arbeiten wir - hier findet Ihr uns!



Wann fängt Weihnachten an?

*Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,
wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,
wenn der Habewas mit dem Habenichts teilt,
wenn der Laute mal bei dem Stummen verweilt,
und begreift, was der Stumme ihm sagen will,
wenn der Leise laut wird, und der Laute still,
wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,
dass scheinbar Unwichtige wichtig und groß,
wenn mitten im Dunkel ein winziges Licht,
Geborgenheit, helles Leben verspricht,
und Du zögerst nicht, sondern Du gehst,
so wie Du bist,
darauf zu,
dann, ja dann
fängt Weihnachten an.*



unser
teenex
stiftung

An dieser Stelle möchten wir uns für ein Jahr vertrauensvoller, angenehmer und erfolgreicher Zusammenarbeit und für das uns entgegen gebrachte Vertrauen bedanken und wünschen Allen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen zuversichtlichen und freudigen Start ins neues Jahr.

Wir sind auf dem Weg einer Metamorphose und hoffentlich werden sich unsere Wege auch in der Zukunft kreuzen... dann als Stiftung „Unser teenex“.